

6. Die Tierwelt der Dresdner Heide

Von Rudolf Zimmermann

Die Waldnatur der Dresdner Heide ist bestimmend auch für das Bild ihrer Tierwelt.

Es ist eine ausgesprochene Waldfauna, der wir hier begegnen und deren Charakter in der Gegenwart bestimmt wird durch die starke Vorherrschaft der Kiefer über die übrigen bestandsbildenden Baumarten. Nimmt sie doch in reinen oder fast reinen Beständen nicht weniger als rund 60% des gesamten Waldbodens für sich in Anspruch. Das dadurch bedingte Bild größerer Arten- und Individuenarmut der Tierwelt wird aber farbiger durch die Einflüsse, die die auf einigen besseren Böden stockenden, allerdings relativ kleinen Rotbuchen- und jene Mischwaldbestände ausüben, wie sie sich in wechselnder Ausdehnung beispielsweise an einigen Stellen der Prießnitzhänge oder in den mehr randgelegenen Teilen der Heide finden. Sie können lokal sogar so groß werden, daß an derartigen Stellen vor allem die Vogelwelt eine Entfaltung erreicht, wie wir sie reicher manchenmal kaum in den laub- und mischholzbestandenen Elbnebentälern der Dresdner Umgebung antreffen. Im Frühjahr klingen sie dann wieder von einem vielstimmigen Vogelkonzert, dessen Reichtum und Klangfülle in einem deutlichen Gegensatz steht zu dem von viel weniger Arten bestrittenen der weiten Kiefernbestände, und auch im Herbst und Winter ist die Zahl der unsere Sommervögel abgelösenden rastenden Durchzügler und nordischen Wintergäste besonders in den unterholzreicheren Mischwaldpartien der Randgebiete in der Regel eine erheblich größere als im gleichförmigeren, nadelholzbestockten Heideinnern.

*

Farbe und Gestalt verlieh dem Tierbild der Heide in früheren Zeiten allerdings das größere Jagdwild, das jedoch heute, nachdem die forstlichen Interessen das Erbe der jagdlichen angetreten haben, stark in den Hintergrund gedrängt worden ist. Immerhin nennt sie auch jetzt noch das Rotwild ihr eigen. Wenn sein Bestand auch nur ein relativ kleiner ist und sich mit dem Reichtum jagdfreudigerer, früherer Jahrhunderte gar nicht mehr vergleichen läßt, so kann der Heidewanderer an stillen Herbstabenden doch immer noch dem Röhren brünstiger Hirsche lauschen und den gewaltigen Zauber, der von ihm ausgeht, auf sich wirken lassen. Dagegen ist das Schwarzwild, das in Sachsen lediglich nur noch in Moritzburg eine letzte Freistatt besitzt, aber die Heide bis in späte Zeiten hinein ebenfalls bevölkerte, heute aus ihr verschwunden; ein in die letzten Jahre fallender Versuch, es wieder einzubürgern, mußte aufgegeben werden, weil die aus-